

IMPULSE

IMPULSE

1 | 2005

Jugendlichen
Perspektiven
geben



Aktuelles

- Karneval 2005 oder wie beeindruckend ein METRO-Besuch sein kann! 3
- Tolle Spende für MAXI 24 3

Schwerpunktthema



- Peter Hartz und die Jugendhilfe 4

von Klaus Graf, Leiter der Ev. Jugendhilfe Godesheim und Vorsitzender des Ev. Fachverbandes für erzieherische Hilfen im Rheinland

Aktuelle Projekte

- Hilfe für Kinder in Asien 8
- Wellness im Zentrum für junge Mütter und Kinder 9
- Boxengasse Godesheim 9



- Outdoor-Projekt – „Einfach unterwegs...“ 10

Erlebnispädagogik im Godesheim

- Das hat sich gelohnt 12

Die Textilwerkstatt TexGo auf der GODEMA

Aktuelles

- Jubiläen I 9
- Jubiläen II 12
- Schluss-Stein 12

Impressum

Herausgeber
Evangelische Jugendhilfe Godesheim
Waldstr. 23, 53177 Bonn-Bad Godesberg

Redaktionsteam: Klaus Graf,
Antje Martens, Rolf Wermund
V.i.S.d.P.: Klaus Graf

Tel. 02 28/38 27-0
Fax 02 28/38 27-116

amartens@godesheim.de oder
rwermund@godesheim.de

Gestaltung: kipconcept gmbh
Druck: Engelhardt, Neunkirchen
Fotos: Redaktion

Spendenkonto
Julius-Axenfeld-Stiftung
Commerzbank Bonn AG,
BLZ 380 400 07, Konto 30 30 244



Chancen geben ...

Hartz IV – ein Stichwort, bei dem die meisten Menschen inzwischen weghören und über dessen Inhalte die wenigsten Bescheid wissen.

Hartz IV – ein abstrakter, überstrapazierter Begriff, der irgendwie im Kontext mit der Reform des Arbeitsmarktes auftaucht.

Hartz IV hat aber auch Konsequenzen und Auswirkungen. Ganz konkret für die Menschen, die es betrifft – für Jugendliche zum Beispiel. Und damit auch für unsere Arbeit. Vor dem Hintergrund der noch recht unübersichtlichen „Gemengelage“ zwischen der Agentur für Arbeit, dem Sozialamt und der Jugendhilfe gilt es für die Evangelische Jugendhilfe Godesheim langfristig Konzepte und Hilfeansätze für Jugendliche zu

entwickeln. Hilfen gerade für solche jungen Menschen, die aktuell vor dem schulischen und beruflichen Nichts stehen.

Bereits vor zwei Jahre hat das Godesheim eine eigene Jobinitiative gestartet. Um eben diesen Jugendlichen konkrete Chancen für ein Betriebspraktikum, für eine Ausbildungsstelle – und damit eine Perspektive zu geben. Mit Erfolg: Acht Jugendliche konnten inzwischen einen Ausbildungsvertrag abschließen, 32 weitere wurden in Betriebspraktika vermittelt. Weiteres zu „Peter Hartz und die Jugendhilfe“ und zu unseren Berufsprojekten finden Sie in dieser Ausgabe.

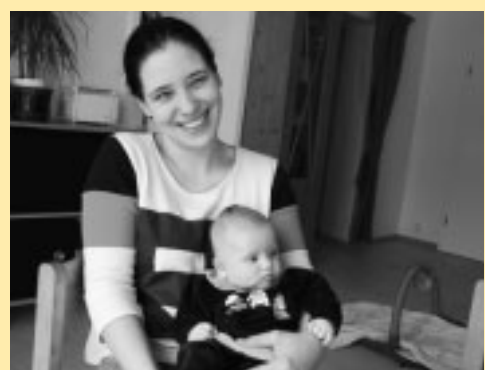
Das Redaktionsteam

Spendenaufruf für Mutter-Kind-Zentrum

Herzlichen Dank ...

dass Sie sich – trotz der vielen Spendenanfragen – für die Unterstützung der Evangelischen Jugendhilfe Godesheim entschieden haben. Die Spende wird zu 100 % zweckgebunden und zielgerichtet unserem Zentrum für junge Mütter und Kinder zu Gute kommen. Das Zentrum in der Siegburger Straße wurde im Dezember vergangenen Jahres eröffnet und ist für schwangere Mädchen und junge Mütter gedacht, die mit ihrer Lebenssituation überfordert sind. Die Betreuerinnen des Zentrums unterstützen mit viel Engagement und pädagogischem Einfühlungsvermögen die jungen Frauen bei der Versorgung, Pflege, Erziehung und Förderung der Kinder, beraten sie in Alltagsfragen und erarbeiten

mit ihnen Schul-, Ausbildungs- und Lebensperspektiven. Im Namen der jungen Mütter und Kinder möchten wir uns ganz herzlich für ihre finanzielle Unterstützung bedanken.



Bücher bestellen leicht gemacht:

Billigbuch

Wir freuen uns, Ihnen einen neuen Service auf unserer Internetseite anbieten zu können. Bestellen Sie alle Ihre Bücher über die Godesheim-Website www.godesheim.de

und unterstützen Sie damit unsere Arbeit. Unser Partner „Billigbuch“ kann Ihnen jedes Buch in kürzester Zeit zur Verfügung stellen.

Karneval 2005 oder wie beeindruckend ein METRO-Besuch sein kann!

Es war wieder einmal soweit...

Karneval stand vor der Tür und uns fehlte noch die zündende Idee. Aber, wie soll es auch anders sein, das Blatt wendete sich. Und schon wurde fleißig geplant, organisiert und geschmückt. Da wurden Anzüge besorgt und bemalt. Ideen zum Thema: „Was schmeckt gut, was kann man im Zug schmeißen?“ wurden gesammelt.

Ja, und dann stand der Einkauf in der Metro an. Zwei Jugendliche fuhren mit Franca Matthews und mir in die Metro, ... **welch ein Erlebnis.**

Nicht nur, dass dort ein Photo von Frau Matthews für ihre Metrokarte gemacht wurde, nein, es kam besser, viel besser: Regale von **Süßigkeiten türmten sich** auf. Da kam dann auch kurz mal der Gedanke, ein Wochenende in der Metro bleiben zu wollen. Alle Beteiligten überlegten, was und wie viel zu kaufen ist. Es war wirklich witzig, als wir dann, bepackt wie die Esel, mit 100 Taschen Wurfmaterial nach Hause kamen. Nun waren wir gerüstet und Karneval konnte kommen.

Klar, dass es Nachzügler gab, die auf den letzten Drücker mitmachen woll-

ten. Also hieß die Devise: noch mal **60** Taschen packen. Die Spannung stieg: Würden wir das so kurzfristig schaffen, hatten wir genug Wurfmaterial? Wäre ja gelacht, wir KIDS vom Godesheim lassen es doch nicht an so einer **kleinen Hürde** scheitern! Alle Vorräte aus unserem Jugendcafe wurden aufgebraucht und in der Dunkelheit des Abends machte sich Jubel breit. **Geschafft!**

Dann kam der Tag des Umzuges. Wir waren alle total aufgeregt...

Das Auto war geschmückt, gepackt. Franca Matthews und Gaby Kranz waren die Fahrzeugführer und Begleiter. Der Zug ging los und es wurde geworfen, was das Zeug hielt. Alle zeigten sich sehr verantwortlich. Die Stimmung war gut, es wurde getanzt und natürlich auch Wurfmaterial genascht.



Karneval? Für uns eine gelungene Aktion, die Spaß gemacht hat und sehr lustig war. **Immer wieder!**

*Für die Kinder-
und Jugendvertretung
Jolie Gabriel*



Lions Club Bonn:

Tolle Spende für MAXI 24

Unter dem Motto „Wir dienen – We serve“ haben sich die Lions als Service und Community Club zur aktiven Hilfe verpflichtet und fördern viele Bereiche. In der Bundesrepublik Deutschland gibt es ca. 35.800 Mitglieder in 1.078 Clubs, von denen der älteste 1951 in Düsseldorf gegründet wurde. Der Lions Club Bonn unterstützte die Jugendschutzstelle in der Maximilianstraße 42 nun schon zum zweiten Mal. Ein PC wurde für die Jugendlichen des Hauses gespendet. Jetzt können sie nicht nur den aktiven Umgang mit dem Medium üben, sondern vor allem im „modernen Alltagseinsatz“ ist der Gebrauch eines PC nicht mehr weg zu denken. Ausbildungsplatz- und Stellensuche, Bewerbungen, allgemeine Informationen, ... heute geht alles über das Medium PC.

Wir danken dem Lions Club ganz herzlich für diese großzügige Spende.

Gregor Winand



Peter Hartz und die Jugendhilfe

Klaus Graf
Leiter der
Ev. Jugendhilfe
Godesheim,
Vorsitzender
des Ev. Fach-
verbandes für
erzieherische
Hilfen im
Rheinland

Kannte Peter Hartz, Vorstandsmitglied des Volkswagen-Konzerns, die Realität von Kindern und Jugendlichen in der Jugendhilfe, als er mit der Hartz-Kommission Vorschläge zur Reformierung des Arbeitsmarktes erarbeitete?

Oder, anders gefragt: Wäre Hartz IV so ausgestaltet worden, wenn die Verantwortlichen Svenja gekannt hätten? Svenja, die seit ihrem 11. Lebensjahr zu Hause gedemütigt wurde, letztlich mit massiven Traumata belastet mit 17 Jahren in die Jugendhilfe kam und jetzt schulisch und beruflich vor dem Nichts steht? Oder wäre Hartz IV so ausgestaltet worden, wenn Sie von Marc gewusst hätten, der als Kleinkind misshandelt wurde, der seit vielen Jahren von Pflegefamilie zu Pflegefamilie, von Heim zu Heim strauchelt, weil er kein Vertrauen mehr zu Menschen fassen kann? Svenja und Marc stehen exemplarisch für viele tausend Jugendliche in der Jugendhilfe, die nur sehr schwer in der Lage sein werden, die geforderten Anpassungsleistungen an die gesetzlichen Regelungen von „Hartz IV“ zu leisten.

Gesetzliche Regelungen versus Zielgruppe?

Wie sehen diese gesetzlichen Regelungen konkret aus?

Seit dem 1. Januar 2005 ist das vierte Gesetz für moderne Dienstleistungen am Ar-

beitsmarkt (Hartz IV) eingeführt. Einen besonderen Stellenwert nehmen im neuen Sozialgesetzbuch II (SGB II) Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 15 bis 24 Jahren ein.

Im § 3 Abs. 2 SGB II ist festgelegt, dass erwerbsfähige Hilfebedürftige unter 25 Jahren unverzüglich in eine Arbeit, Ausbildung oder Arbeitsgelegenheit zu vermitteln sind.

Der Gesetzgeber trägt den besonderen Unterstützungsbedarfen junger Menschen unter 25 Jahren bei der beruflichen Integration Rechnung, indem er die Einrichtung spezieller Jobcenter empfiehlt. Das dort angesiedelte Fallmanagement soll eine individuelle Förderung der beruflichen Integration dieser Personen gewährleisten. Dieser neue Typus sozialer Leistungen wird voraussichtlich tiefgreifende Auswirkungen auf Arbeits- und Beschäftigungsbedingungen von Jugendlichen und jungen Menschen generell haben.

Diese Auswirkungen werden aber insbesondere für junge Menschen mit Entwicklungsdefiziten besondere Schwierigkeiten aufwerfen. Daher ist zwischenzeitlich deutlich geworden, dass junge Menschen in der Jugendhilfe eine besondere Zielgruppe darstellen müssen. Dies gilt in sehr zugespitzter Form für die Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die erzieherische Hilfen – eine besondere Form der Jugendhilfe – erhalten.



Trotz der generellen Nachrangigkeit der Jugendhilfe (§ 13 SGB VIII/Jugendberufshilfe) gegenüber dem SGB II, sollen für die letztgenannte Zielgruppe ganz besondere Leistungen aus dem Bereich der Jugendhilfe angeboten werden. Aus diesem Grunde ist an dieser Stelle eine Vorrangigkeit des § 27 SGB VIII (Erzieherische Hilfen in Verbindung § 13 SGB VIII) vor den Leistungen des SGB II zu sehen.

Eine Zielgruppe ganz besonderer Art bilden zudem die nicht erwerbsfähigen jungen Menschen unter 25 Jahren. Hier greifen die Regelungen der Sozialhilfe (SGB XII).

Hilfeformen mit unterschiedlichem Selbstverständnis

In der Praxis treffen Jugendliche und junge Erwachsene wie Svenja und Marc somit auf Hilfeformen mit einem durchaus unterschiedlichen Selbstverständnis. In den Arbeitsverwaltungen geht es im Kern selbstverständlich um die Vermittlung in den 1. Arbeitsmarkt. Dies drückt sich sehr deutlich in dem Prinzip des Forderns und Förderns aus. Auch in der Jugendhilfe gibt es seit langem schon einen gleichlautenden Ansatz. Faktisch jedoch unterscheiden sich die Ansätze enorm:

Die Arbeitsverwaltung, und dies dürfte durch die grundsätzliche Ausrichtung des

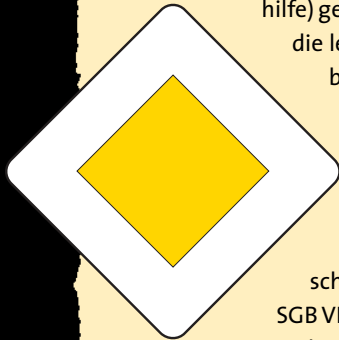
SGB II im Wesentlichen auch auf die ARGE (Örtliche Arbeitsgemeinschaft zwischen Agentur für Arbeit und Sozialamt) zutreffen, sieht den jungen Menschen in allererster Linie als Kunden, der auf dem Arbeitsmarkt zu platzen ist.

Voraussetzung dafür ist die Mitwirkung des erwerbsfähigen Hilfebedürftigen. Er wird dann beraten, qualifiziert, vermittelt und, sofern notwendig, sanktioniert. Das heißt, ihm werden Leistungen gekürzt oder gestrichen. Im Einzelfall können möglicherweise Schadensersatzansprüche an die Leistungsempfänger entstehen. Als Instrumentarium steht die so genannte Eingliederungsvereinbarung mit dem jungen „Kunden“ im Zentrum.

Dagegen stehen in der Jugendhilfe, vor allem in den erzieherischen Hilfen, individuell-biografisch ausgerichtete Arbeitsweisen, die, in Achtung pädagogischer Grundprinzipien, immer nur auf der Freiwilligkeit des jungen Menschen beruhen können.

Kooperation von Arbeitshilfe, Sozialhilfe und Jugendhilfe gewünscht

Vor diesem Hintergrund stellt sich für den öffentlichen und freien Träger der Jugendhilfe in bedrängender Weise die Frage nach greifenden Konzepten und Hilfeansätzen



für diese Jugendlichen und jungen Erwachsenen in der Jugendhilfe, insbesondere in den erzieherischen Hilfen.

Denn Niemanden, nicht der Kommune, nicht der ARGE und schon gar nicht dem Jugendlichen selbst ist damit geholfen, wenn die neuen Hilfeansätze an dieser Stelle ins Leere laufen.

Sofern man daher nicht in Kauf nehmen möchte, dass diese jungen Menschen chancen- und perspektivlos in die Zukunft gehen, muss es gelingen, Arbeitsförderung, Sozialhilfe und Jugendhilfe aus ihrem traditionell eher konkurrierendem Nebeneinander zu einem kooperierenden, komplementären Hilfesystem zusammen zu fügen.

Es gilt also, die unterschiedlichen Erfahrungen, Kompetenzen und Arbeitsansätze der genannten Handlungsfelder im Interesse der Betroffenen zumindest punktuell zu einen. Bislang ist hierbei noch viel zu wenig bedacht, welche Rolle Träger von Erziehungshilfe in diesem Zusammenhang zu spielen haben.

Denn ganz ohne Zweifel dürfte bei diesen Trägern eine große Zahl von Jugendlichen mit ganz außergewöhnlichem Förderungsbedarf im Hinblick auf die berufliche Integration konzentriert sein. Genau an dieser Stelle liegen demgemäß aber auch die größten Erfahrungen und Kompetenzen im Umgang mit diesen jungen Menschen.

Denn ganz ohne Zweifel dürfte bei diesen Trägern eine große Zahl von Jugendlichen mit ganz außergewöhnlichem Förderungsbedarf im Hinblick auf die berufliche Integration konzentriert sein. Genau an dieser Stelle liegen demgemäß aber auch die größten Erfahrungen und Kompetenzen im Umgang mit diesen jungen Menschen.

Ausbildungsperspektiven schaffen und Zusammenarbeit fördern

Innerhalb der Evangelischen Jugendhilfe Godesheim sehen wir uns seit Jahren bereits mit zunehmenden Problemen in der schulischen und beruflichen Ausbildung von Jugendlichen konfrontiert. Insbesondere vor dem Hintergrund der sich bereits damals abzeichnenden Neuregelungen innerhalb des jetzigen SGB II, wurde bereits vor mehr als zwei Jahren eine eigene Jobinitiative gestartet. Neben eigener schulischer Ausbildung und einer neu geschaffenen Ausbildungsstätte, haben wir damals das Projekt „Professionelle Berufsplanung“ ins Leben gerufen. Nicht wenige Verantwortliche in den Betrieben, hegen nach unserer Erfahrung deutliche Zweifel an der prinzipiellen Eignung von „Jugendlichen aus dem Heim“. Wir haben uns daher an dieser zentralen Stelle für einen besonderen Weg entschieden und verbinden innerhalb unserer Berufsplanung kaufmännisch-personalwirtschaftliche Kompetenz mit sozialpädagogischer Kompetenz.

Wir konnten einen inzwischen im Ruhestand befindlichen Dipl.

Kaufmann für diese Aufgabe gewinnen, der durch seine jahrzehntelange Praxis in der freien Wirtschaft die Strukturen und konkreten Anforderungen innerhalb der Betriebe sehr genau kennt.



Lesen Sie auch die Informationen auf unserer Homepage unter www.godesheim.de, Aktuelle Projekte, Das Hartz-Konzept – Ein Referat von Tanja Weber unter den Aspekten:

- Grundzüge der Hartz-Gesetzgebung
- Bedeutung und Auswirkung auf die Jugendhilfe

Im Laufe der vergangenen Monate konnten wir eine Vielzahl von Kontakten zu kleinen und mittleren Unternehmen der Region auf- und ausbauen. Binnen kurzer Zeit konnten bereits eine ganze Reihe von Praktika und bereits erste Ausbildungsstellen erschlossen werden.

Konkret ist es unserer professionellen Berufsplanung alleine im Jahre 2004 aus eigener Kraft gelungen,

- für acht Jugendliche Ausbildungsverträge abzuschließen und
- 32 Jugendliche in Praktika mit der Perspektive der Regelausbildung (Lehre) zu vermitteln.

Hierzu wurden

- über 150 Einzelberatungsgespräche mit Jugendlichen, Eltern und Pädagogen geführt,
- ca. 15 Besuche bei Ausbildungsbetrieben durchgeführt und
- über 200 Beratungsgespräche (Ferngespräche) mit Ausbildungsbetrieben geführt.

In diesem Jahr forcieren wir die Zusammenarbeit mit den unterschiedlichen Ansprechpartnern der Agentur für Arbeit, der Stadt Bonn, vorrangig mit dem Amt für Familie, Jugend und Familie der Bundesstadt Bonn und dem Sozialamt. Hinzu kommt die neu gegründete ARGE auf kommunaler Ebene. Die IHK Bonn-

Rhein/Sieg und die Handwerkskammer zu Köln sind weiterhin Ansprechpartner für alle Ausbildungsfragen. Mit den entsprechenden Institutionen wurden die Möglichkeiten der Fördermaßnahmen abgestimmt. Derzeit suchen wir Gespräche zur Prüfung, ob und wie weit die Erfüllung der Berufsschulpflicht in Kooperation etwa mit Berufskollegs von unserer Seite aus gewährleistet werden kann.

Unsere Erfahrungen der vergangenen beiden Jahre – gerade auch in der Zusammenarbeit mit den unterschiedlichen Behörden und vor allem mit den Betrieben – sind ermutigend.

Vor allem aber zeigen unsere Erfahrungen eines: Jugendliche wie Svenja und Marc haben eine Chance. Es wäre allerdings sehr hilfreich gewesen, wenn Herr Hartz einmal nachgefragt hätte.

Ausbildungsplätze für Jugendliche im Textilbereich

Die Evangelische Jugendhilfe Godesheim hat mit der Textilwerkstatt TexGo eine Ausbildungstätte für Mode-NäherInnen und Mode-SchneiderInnen eingerichtet. Hier werden Jugendliche in die Grundlagen der Bekleidungsfertigung eingeführt. Je nach Schulabschluss – auch ohne Hauptschulabschluss – eröffnen wir passende Ausbildungswege mit unterschiedlichen Zielen:

- vom Job bis zum Modedesign / Textil-Technik
- von der Einstiegsqualifikation bis zum Abschluss der Regelausbildung, in die der Hauptschulabschluss integriert ist

Nähere Informationen erhalten Sie telefonisch über Herrn Nadolny, Tel. 02 28 / 38 27-137 oder schriftlich an unadolny@godesheim.de. Ihre aussagekräftige schriftliche Bewerbung richten Sie bitte an: Herrn Nadolny, Waldstraße 23, 53177 Bonn.

Hilfe für Kinder in Asien

„Hunderttausende Kinder sind nach dem schweren Erdbeben in Asien dringend auf Hilfe angewiesen. Die Kinder leiden besonders unter den Folgen der Katastrophe. Viele haben Angehörige oder Freunde verloren und stehen unter Schock. Sie brauchen sauberes Trinkwasser, Medikamente und ein Dach über dem Kopf. UNICEF ist in den betroffenen Gebieten im Einsatz und kümmert sich um die Versorgung der Kinder und Familien mit sauberem Trinkwasser, Medikamenten und Bettwäsche, Schlafmatten und Kochgeschirr.“

UNICEF

Die Kinder und Jugendlichen des Godesheims sowie MaßnahmeteilnehmerInnen und KollegInnen der Gesellschaft für Beschäftigungsförderung (Rheinbach) entschieden sich, gemeinsam die Arbeit von UNICEF zu unterstützen und sammelten Gelder für unbegleitete und traumatisierte Kinder, die von den Folgen der verheerenden Flutwelle betroffen sind.

So initiierte beispielsweise die **heilpädagogisch-therapeutische Tagesgruppe** eine tolle Aktion und verwandelte ihr Haus in die „**Trattoria Godesia**“, in der Gäste fürstlich bekocht und bedient wurden.

Zu einem Preis von fünf Euro konnte der Gast wählen:

- „Putenpfanne Pasquabelle“, ein Gericht, das die Köche folgendermaßen beschrieben: „Zartgesotenes Putenfleisch schmiegt sich an die würzige Paprika und den duftenden, lockeren Reis. Hmm! Ein Genuss für den Kenner und Liebhaber würziger, aber leichter Geflügelgerichte.“



Oder

- „Lumpensuppe Oberkassel“, ein kräftig-cremiger Eintopf, der nicht nur als Geheimrezept gilt, sondern ebenso als Erlebnis für den Gaumen.

Die Menüs beinhalteten ein Getränk und als Nachtisch köstliches „Tiramisu“.

Die Gäste der **Trattoria Godesia** waren durchweg begeistert, von den kulinarischen Genüssen, der liebevollen Dekoration und der aufmerksamen Bedienung. Für die Kids in Asien wurde ein beachtlicher Betrag gesammelt, der nun in den Gesamtspendentopf einfließt.

An dieser Stelle möchten wir vor allem auch die besondere Spendenbe-

reitschaft der Kids und KollegInnen der **interkulturellen Wohngruppe im Annagraben** nicht unerwähnt lassen. Hier wurde an einem gemeinsamen Abend das Unglück eingehend besprochen. Die Jugendlichen reagierten mit großer Empathie. Ihre Spendenbereitschaft wurde zusätzlich durch die KollegInnen mit dem Versprechen „angereizt“, den Spendebeitrag der Jugendlichen um das Doppelte zu erhöhen.

Auch die Kids der **Kinder- und Jugendvertretung** zogen mit einer Spardose durch ihre Reihen und sammelten fleißig. Wir danken allen die sich engagiert und die gespendet haben, den Kids und KollegInnen ganz herzlich.

Schweißtreibendes Engagement

3,8 km Schwimmen, 180 km Radfahren und 42,195 km Laufen stehen auf dem Programm beim Ultra Triathlon am 3. Juli in Roth bei Nürnberg. Für Ulrich Schmidt (Schwimmer), Oliver Jaschob (Radler) und Jens Früchte (Läufer), das TRI TEAM GODESHEIM, eine doppelte Herausforderung, denn für sie steht diese Veranstaltung nicht nur im Zeichen des Sports. Sie schwimmen, radeln und laufen für die Opfer der Flutkatastrophe in Asien und unterstützen auf diese Weise die Spendenaktion der Ev. Jugendhilfe Godesheim: „Es wäre toll, wenn wir für jeden zurückgelegten Kilometer einen Euro Spende für die Asienhilfe des Godesheims zusammenbekommen würden“.

Die drei Athleten würden sich über Ihre Unterstützung in Form einer zweckgebundenen Spende unter dem Stichwort „**Asienhilfe**“ freuen:

Evangelische Jugendhilfe Godesheim

Konto 306 023 302 · BLZ: 380 400 07 · Commerzbank Bonn
Weitere Infos zum Rennen und unserer Staffel finden Sie unter www.challenge-roth.com/de.



„Ich fand die Beauty-Tage sehr informativ.“

„Der Maniküre-Abend hat mir Spaß gemacht. Es war lustig und es sahen einige besser aus als vorher.“

„Ich fand die Beauty-Tage interessant und lustig. Durch diese Tage konnten alle Mädchen zusammen kommen und sich verständigen.“

Wellness im Zentrum für junge Mütter und Kinder

Wer braucht schon ein teures Kosmetikstudio, wenn Frau es selber machen kann? So geschehen im Zentrum für junge Mütter und Kinder. „Wir haben mit unserer Praktikantin Derya ein Beauty-Projekt veranstaltet. Durch dieses Projekt hatten wir Gelegenheit, uns zu entspannen und außerdem lernten wir den Umgang mit Schminke, Haarstyling und Masken besser kennen.“ Das Ergebnis ist festgehalten in einem selber zusammengestellten Beauty-Magazin, in dem Tipps und Rezepte nachgelesen werden können.



Boxengasse Godesheim

Seifenkistenbau steht nun schon seit mehreren Monaten auf dem Programm des Werkangebotes im Godesheim.

12 Kinder – also vier Renn-Teams – bauen ihre Seifenkiste, um beim ersten Godesheimer Seifenkistenrennen im Frühjahr der/die Erste zu sein. Der erste Prototyp war ein einfaches Brett mit vier Rädern

kisten schneller werden können. Verschiedene Bremsen, Spoiler und andere technische Feinheiten wurden ausgetüftelt, gebaut und getestet.



„Die Kids identifizieren sich mit ihrem Renn-Team. Dadurch sind auch schwierige Kinder in der Lage, bis zu drei Stunden an ‚ihrer‘ Seifenkiste zu arbeiten. Einige sägen, bohren und schleifen bis zur Erschöpfung,“ kommentiert Werner

Klick schlau gemacht, wie die Seifen-

kiste das Engagement der Kids.

Jubiläen I

Carmen Stockhausen trat 1995 in die Dienste des Godesheims. Als Sachbearbeiterin nahm sie sich unzähliger Vorgänge an, sortierte, ordnete, strukturierte. Sie legte den Grundstock für die Umstellung der internen Organisation auf EDV – und bewies dabei „Nerven wie Stahl“. Seit 2003 ist sie mit unermüdlichem Engagement die helfende Hand des Einrichtungsleiters Herrn Graf. Federführend für alle Belange des Sekretariats, die einen Tag spielend füllen, zaubert sie dennoch Zeit aus dem Ärmel, um durch Blumen, Dekoration oder auch kleine Überraschungen die Atmosphäre in den Büros der KollegInnen zu verschönern. Seit 1996 engagiert sich Frau Stockhausen zusätzlich in der Mitarbeitervertretung.

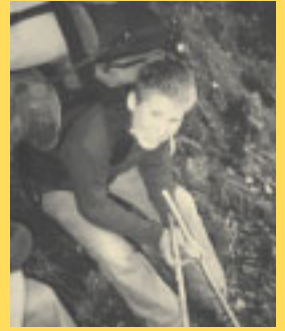


Im März 1995 begann Arnim Groth als Sozialarbeiter im Anerkennungsjahr seinen Dienst in einer reinen Jungengruppe des Godesheims. Schon als „Lehrling“ hatte er ein Händchen für Schwieriges, zeigte Ruhe und Geduld im Umgang mit Kids, die Erwachsene an die Grenzen brachten. Und er verstand es, durch Engagement, kreatives Arbeiten und Ausdauer Lernsituationen immer wieder neu zu definieren und Lernmöglichkeiten zu gestalten. Diese Gabe begleitet seinen Arbeitsweg durch unterschiedlichste Arbeitsbereiche des Godesheims – Tagesgruppe, IBW und intensivpädagogische Wohngruppen. Heute befindet sich sein Arbeitsschwerpunkt in einer intensivpädagogischen Wohngruppe (Haus 11) im Heilpädagogischen Zentrum Bad Godesberg.



Die Laufbahn von Michael Jaschob begann 1994 als Jahrespraktikant, er spezialisierte sich auf junge Heranwachsende, die es in Schul- und Berufsausbildung sowie die Verselbstständigung zu begleiten galt. Nach und nach erweiterte er mit seinem Team den Schwerpunkt auf die interkulturelle Arbeit. Seit 1998 leitet er mit ruhiger Hand und einem sicheren Erfahrungsbackground eine interkulturelle Wohngemeinschaft, die zentral in der Bonner Innenstadt, in einem schönen Altbau verortet ist.





„Einfach unter Erlebnispädagogik im Godesheim.

Seit März 2004 wird im Godesheim eine Variation der Erlebnispädagogik angeboten, das outdoorpädagogische Konzept „Einfach unterwegs...“

Wie die Bezeichnung „outdoor“ schon vermuten lässt, findet „Einfach unterwegs...“ gänzlich draußen in der freien Natur statt und zwar unabhängig von Witterung und Temperatur, ohne feste Unterkunft und das mehrere Tage lang. Im Vordergrund steht immer die Versorgung und der Erhalt der Gruppe in der teilweise recht unwirtlichen Umgebung, erst dann werden höhere (Lern-) Ziele verfolgt.

Das Outdoortraining gilt als effektivste Methode, um menschliches Handeln anschaulich zu machen. Im Outdoortraining erfahren die Teilnehmer, welche Potenziale in ihnen stecken.

Selbsterfahrung prägt Verhalten

Sich selbst zu zeigen, wozu man fähig ist, in der Gruppe zu demonstrieren, dass man gebraucht wird und zuletzt Selbstüberwindung zu beweisen. Das „Selbst machen“ und „am eigenen Leib erfahren“ prägt sich dabei tief ein und bestimmt oft lebenslang unser Verhalten, weil alle Sinne an diesem Erlebnis teilhaben. Loslassen und den Kopf frei bekommen sind die wichtigsten Voraussetzungen, um unsere Sinne in Bereitschaft zu versetzen, neue Impulse aufzunehmen.

„Einfach unterwegs...“ findet draußen in zivilisationsarmer Naturumgebung statt. Mit dem Herauslösen aus dem Alltag werden die Jugendlichen in eine sicherlich nicht bedrohliche, aber zwingende Situation transportiert, der nicht ausgewichen werden kann, und die logische Handlungen, Bereitschaft zum Lernen durch Tun und Ausprobieren sowie Handlungen vom Einzelnen für die Gruppe und von der Gruppe für den Einzelnen erfordern.

Hitze, Kälte, Hunger, Durst, Nässe sowie Dunkelheit lassen sich nicht durch Verweigerung, Aggression, Apathie oder Flucht beirren oder vertreiben. Sie bleiben einfach beharrlich bestehen bis diese Probleme von der Gruppe gelöst werden, wobei der Erziehende bzw. Betreuende mit seinem spezialisierten Wissen helfend, aber auch nicht zu stark steuernd beiseite steht.

Im Jahr 2004 wurden bereits mehrere Aktionen an der deutsch-luxemburgischen Grenze unter den verschiedensten Witterungsbedingungen angeboten und durchgeführt:

Idealerweise wurden die Teilnehmer – auf freiwilliger Basis – aus unterschiedlichsten Wohngruppenbereichen der Ev. Jugendhilfe Godesheim zusammengestellt, so dass sich Gruppierungen ergaben, die in der Form noch nicht zusammen agiert hat-





wegs...“

ten und deren Altersstufen sowie physische und psychische Konstitution unterschiedlicher nicht hätten sein können.

Leistungsgrenzen im Miteinander verschieben

Um die Maßnahmen so authentisch wie möglich zu halten, wurden die Kinder und Jugendlichen mit geeigneter Ausrüstung (Schlafsäcke, Rucksäcke, Kocher, Brennstoffe, Trinkflaschen, etc.), Gewebeplanen oder aber Segmenten einer Jurte (einer Art Nomadenzelt, das aus diesen Segmenten erstellt wird und befeuerbar ist) sowie ausreichend Lebensmitteln ausgestattet, so dass die Gruppe ca. drei Tage lang autark agieren konnte, ohne auf ergänzende zivilisatorische Möglichkeiten zurückgreifen zu müssen. Ein Fahrzeug wurde am Zielort deponiert, auf ein weiteres Fahrzeug nach Ankunft am Startort wurde verzichtet, so dass es den Zielort auf jeden Fall zu erreichen galt. – Der Kontakt und Transport bei etwaigen gesundheitlichen Schwierigkeiten war gesichert. Nahezu alle Aktionen erfüllten oder übertrafen die Erwartungen:

Jeder Teilnehmer erreichte früher oder später seine persönliche, vermeintliche Leistungsgrenze – das Laufen langer Strecken mit Last ist fordernd – und konnte diese durch eigenen Einsatz und das Miteinander Aller verschieben. Je nach Charakter verlief das Hadern mit dem Schicksal recht emotional, aber letztendlich wurde die Sinnlosigkeit von Verweigerung oder Aufgabe und die Notwendigkeit des Erreichens eines Zieles erkannt und akzeptiert. Rucksäcke und

Lasten wurden zeitweise von mehreren mitgetragen, um Einzelne zu entlasten und das Weiterkommen der Gruppe zu gewährleisten.

Unbekannte und somit schwierige Konstruktions- und Verbindungstechniken für den Unterkunfts- bzw. Zeltbau, die Handhabung von Werkzeug, der Betrieb der Kocher und die Zubereitung der Lebensmittel wurden unter erschwerten Bedingungen wie Dunkelheit rasch und korrekt erlernt und selbstständig angewendet. Teilweise waren die Kinder und Jugendlichen über ihre Leistungsfähigkeit selbst verblüfft. „Unglaublich, dass wir das hier aufgebaut haben!“, so der Originalton.

Bedeutung von Teamwork erkannt

Die meisten Teilnehmer erkannten schon nach kurzer Zeit die Bedeutung von Teamwork und gegenseitiger Hilfestellung. Bei Auf- und Abbau, Ordnung halten, Trinkwasserversorgung sowie der Beschaffung von Brennholz wurde gegenseitig unterstützt, Lebensmittel geteilt und bei anstrengenden Abschnitten der Tour einander Mut zugesprochen. Besonders erwähnenswert sind die abendlichen Feuerrunden, hier wurde Gemeinschaft in Sanges- und Unterhaltungsrunden richtiggehend zelebriert.

Aber vor allen Dingen hat jede einzelne Aktion, so abenteuerlich, erlebnisreich und anstrengend sie auch war, Spaß gemacht und wir freuen uns auf viele weitere Fahrten. Gerne mit denen, die schon einmal dabei waren und hoffentlich vielen, die auch einmal „Einfach unterwegs...“ sein möchten.

*Die Outdoor-Spezialisten:
Helmuth Weil und Frank B. Stephan*



Das hat sich gelohnt

Vom 4. bis 6. März luden Handel, Handwerk und Gewerbe zur 21. Godesberger Leistungsschau **GODEMA** in die Stadthalle ein. Viel Zulauf gab es auch am Stand der Textilwerkstatt Godesheim **TexGo**. „Viele Besucher sprachen uns gezielt an. Dabei stellte sich häufig heraus, dass das Godesheim ein ‚alter Bekannter‘ ist, dessen Entwicklung mit Interesse verfolgt wird. Darüber hinaus gab es anre-



gende Diskussionen – sowohl über Einzelschicksale der Teilnehmerinnen und Teilnehmer der **TexGo**, als auch über den politischen Hintergrund. Besonders erfreulich ist, dass auf der GODEMA viele Aufträge für Änderungen und Anfertigungen einzelner Kleidungsstücke entgegengenommen werden konnten. Besonders freuen wir uns über neue Kontakte zu potenziellen Arbeitgebern, der Bonner Wirtschaftsförderung und anderen Einrichtungen der Jugendhilfe, die wir im Laufe der Messe knüpfen konnten.“

TexGo ...

... ist eine durch die Industrie- und Handelskammer anerkannte Textilwerkstatt, die Berufsperspektiven entwickelt und Ausbildungs- und Qualifizierungsplätze im Bereich Mode-NäherIn/Mode-SchneiderIn bietet.

Ob Modenschau, ob Teilnahme auf der GODEMA oder ganz normaler Alltag – die Auszubildenden sind mit Eifer dabei. Die Herstellung von Bekleidung für den täglichen Bedarf, die Verwendung umweltfreundlicher Materialien, Design- und Mustergestaltung und vieles mehr gestalten die Ausbildung abwechslungsreich.

Interessant ist dieser Ausbildungszweig besonders für MigrantInnen, da sie innerhalb dieser Jobinitiative eine Berufsperspektive finden.

Ein Sozialpädagoge und zwei Ausbilderinnen betreuen derzeit acht Jugendliche zwischen 17 und 21 Jahren. „Der Berufsabschluss ist gleichzeitig auch ein Hauptschulabschluss, den viele unserer Jugendlichen meist gar nicht haben“, freut sich Klaus Graf, Leiter der Evangelischen Jugendhilfe Godesheim.

Ausbildungskontakt sowie Auftragsannahme für Änderungs- und Schneiderarbeiten:
Tel. 02 28/38 27-170
oder unter www.godesheim.de

Jubiläen II



Im Februar 1995 trat **Guntram Geske** in die Dienste des damals kleinen, familiär angelegten Godesheims. Kindern in schwierigen Lebenssituationen zu helfen, war und ist seine Berufung. Zuerst als pädagogischer Mitarbeiter der koedukativen Wohngruppe in Haus 13,

stellte er sich bald zusätzlichen Herausforderungen und übernahm Sonderbetreuungen für Kids, die den Gruppenalltag sprengten. Sein Faible für Sport und Erlebnispädagogik, sein Engagement für „herausfordernde Kids“ machten Herrn Geske die Umwandlung „seiner Gruppe“ – ab 1997 Teamleiter – in eine Intensivpädagogische Wohngruppe mit erlebnispädagogischem Schwerpunkt leicht. Seit 2002 ist er Teamkoordinator im Heilpädagogischen Zentrum Bad Godesberg und verantwort-

licher Leiter für die intensivpädagogischen Wohngruppen (Haus 11, 12, 13). Seit Mai 1998 engagiert er sich darüber hinaus in der Mitarbeitervertretung.



1994 nahm **Gudrun Wunderlich** als Diplompädagogin ihre Arbeit in einer koedukativen Wohngruppe des Godesheims auf. Der damalige pädagogische Schwerpunkt mit Kleinkindern beschränkte ihr neben

manch schlafloser Nacht so manches Mal „einen Mini im Schlafanzug“ am Bett. Schon während des Studiums und der Diplomarbeit galt ihr besonderes Interesse dem Bereich der „Pflegefamilien“. Frau Wunderlich leistete seit 1998 maßgeblich den Aufbau des Bereiches „Familienanaloge Wohnformen“ und führte diesen verantwortlich als Bereichsleiter-

in. Nach der internen Umstrukturierung wechselte Frau Wunderlich 2002 als Fachberaterin zu Herrn Peiler, der die Regionalisierten Hilfen mit besonderen fachlichen Schwerpunkten leitet.

Bis Anfang September befindet sich Frau Wunderlich in einer dreijährigen Elternzeit und richtet ihre Aufmerksamkeit exklusiv auf ihren Sohn Leonhard. Wir freuen uns auf ihr Wiederkommen.

